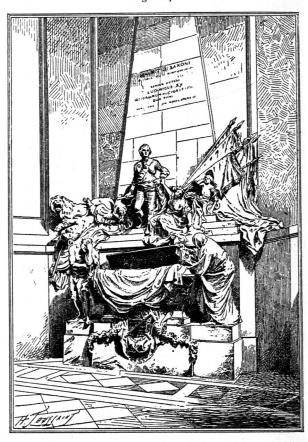
Schmuck die Rolle der Auszeichnung, der Hervorhebung des Denkmales zuließ, trat die Hochrenaissance schon mit symbolischen Erwägungen an den Beschauer heran, und der stille, symbolische Zustand steigerte sich in der Barockkunst bis zum redseligen und selbst sentimentalen Ausdrucke der Denkmäler. Im Beschauer eine sentimental mitempsindende Stimmung hervorzurusen, ist bei reichster Bewegung ein Hauptziel der Bildnerei der Barock- und Rokokokunst. Beispiele dasur sind das Denkmal des Marschalls von Sachsen in Strasburg und das Denkmal des Generals Rodt in Freiburg i. Br.

Im Chor der St. Thomaskirche zu Strafsburg, an der Stelle des ehemaligen Hochaltars, steht das Denkmal des Marschalls von Sachsen, welches Ludwig XV. dem Sohne der Gräfin Aurora von Königsmarck und des Königs August I. von Polen und Kurfürsten von Sachsen errichten ließ. Es ist eine vielbewegte Marmorgruppe von Pigalle, welche 1776 nach angeblich 20jähriger Arbeit vollendet wurde (Fig. 217).

Sie stellt den Marschall dar, wie er im Begriff ist, in den Sarg zu steigen, welchen der fkelettartig gebildete Tod öffnet, während eine weibliche Figur, Frankreich, ihn zurückzuhalten fucht. Zur Seite, auf die Keule gelehnt, träumt Herkules. An der linken Seite befindet fich eine Gruppe von Wappentieren der drei vereinigten Mächte, welche der Marschall in den flandrischen Kriegen besiegte, und zwar der österreichische Adler, der holländische Löwe und der englische Leopard, über zerbrochenen Fahnen. Das Ganze ist eine Allegorie im Sinne und Geschmack jener Zeit, jedoch mit Feinheit und Lebhaftigkeit ausgearbeitet. Das Grabmal trägt die Infchrift: »Mauritio Saxoni, Curlandiae et Semigalliae Duci, fummo regiorum exercituum Praefecto, femper victori, Lud. XV.

Fig. 217.



Denkmal des Marschalls von Sachsen in der Thomaskirche zu Strassburg. Bildh.: Pigalle.

victoriarum auctor et ipse dux poni jussit. Ob. 30. Nov. 1750, aetatis 55« (Moritz von Sachsen, Herzog von Kurland und Semgallen, dem obersten Besehlshaber der königl. Heere, dem stets Siegreichen, setzte dieses Denkmal Ludwig XV., der Urheber der Siege und selbst Ansührer).

Im Münster zu Freiburg ist bemerkenswert das aus dem XVIII. Jahrhundert stammende Grabdenkmal des Generals von Rodt (Fig. 218) von dem für die Dreifamstadt berühmten Bildhauer Christian Wenzinger. Dieser war Maler, Bildhauer und Architekt in einer Person, und aus der Vereinigung dieser Eigenschaften ist ein Werk entstanden, welches Geiges 237) als eine meisterhafte Schöpfung bezeichnet, die ganz die launige und graziöse Anmut des Rokoko atmet.

490. Grabmal *Rodt* im Münster zu Freiburg.

²³⁷⁾ In: Unserer lieben Frauen Münster. Freiburg 1896.